



TAG DES OFFENEN DENKMALS

MODERN(E): UMBRÜCHE IN KUNST UND ARCHITEKTUR

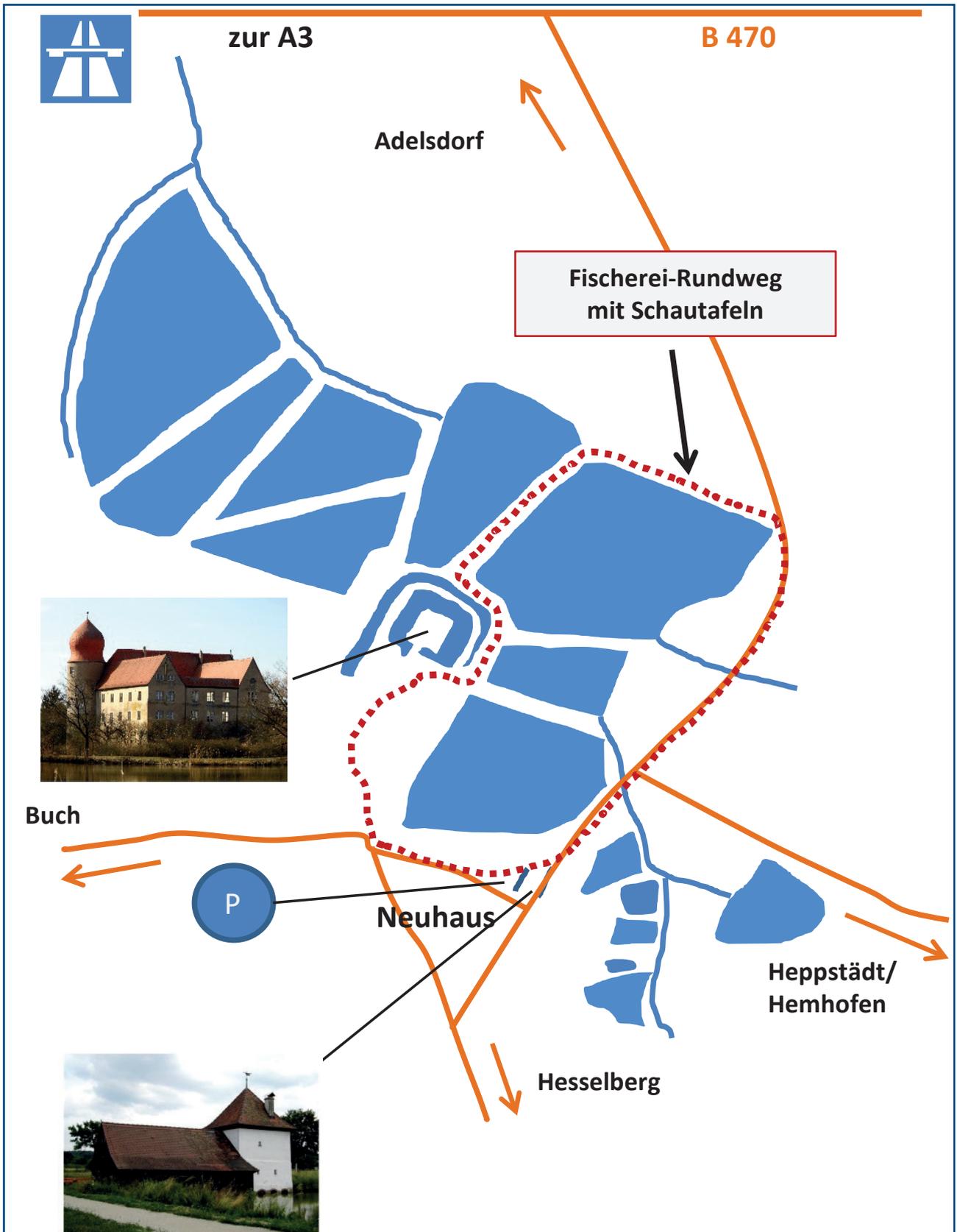
SONNTAG

08.09.19

11 – 17 UHR



WEGBESCHREIBUNG



PROGRAMM

11:00 Uhr **Musikalische Begrüßung**

**Eröffnungsveranstaltung im Schlosshof
des Schlosses Neuhaus
91325 Adelsdorf, Schloßstraße 24**

Grußworte: Landrat Alexander Tritthart
Freiherr von Crailsheim
1. Bürgermeister Herr Fischkal

**Musikalische Umrahmung
Adelsdorfer Musikanten**

„Neuhaus und das Schloss der Freiherrn von Crailsheim“
Dr. Manfred Welker, Kreisheimatpfleger

Musikstück

**12:15 +
14:00 Uhr** **Besichtigungen mit Freiherrn von Crailsheim
mit PowerPoint-Präsentation**

Rundweg mit Schautafeln

**14:30 –
16:00 Uhr** Öffnung des Fischereimuseums
Erklärungen zum Museum und zur Teichwirtschaft
durch Frau Anette Amtmann

ab 11:30 Uhr Bewirtung durch die Gaststätte Schmidt

Veranstaltungsende: 17:00 Uhr

Neuhaus und das Schloss der Freiherrn von Crailsheim

von Kreisheimatpfleger Dr. Manfred Welker

Das evangelisch-lutherische Pfarrdorf Neuhaus setzte sich ehemals aus drei Teilen zusammen. Der untere Teil mit einem den Freiherrn von Crailsheim gehörigen Schlößchen heißt Neuhaus, der mittlere Grub, der obere Schwabenberg (auch als Ziegelhütte bezeichnet).

Mittelalter und Neuzeit

Im Jahr 1151 erfolgte die urkundliche Ersterwähnung von ‚Grube‘. 1398 wurde als Lehensträger Steffan vom Wolfstein genannt. Von 1404 bis 1545 waren die Herren von Heßberg Lehensträger des Rittermannlehens Neuhaus an der Aisch. Sigmund von Heßberg verkaufte am Dienstag nach Palmarum des Jahres 1545 das Rittergut Neuhaus an Wolf von Krewelsheim (Crailsheim), der Amtmann von Kitzingen war, um 24.000 Gulden. 1558 wurde der Fraisch- und Freiungsbezirk Neuhaus durch 35 Freiungssteine verraint und versteint. Der Weiler Biengarten wurde an Cathedra Petri des Jahres 1585 von Hans Philipp von Seckendorff zu Adlitz um 5.000 Gulden und 100 Gulden Leihkauf erworben.

Das Schloss der Freiherrn von Crailsheim



In den Jahren von 1612 bis 1618 erfolgte für Wolf Bernhard von Crailsheim durch seinen Vormund Johann Philipp von Crailsheim die Umgestaltung und der Ausbau der Festung Neuhaus zum Wasserschloss mit Renaissancedekoration der Innenräume. Die Dreiflügelanlage wird durch einen breiten Graben um die Hauptburg gesichert. Die Südwestecke ist mit einem Rundturm mit einer welschen Haube ausgestattet, die Ostseite zeigt einen reich gestalteten Volutengiebel. Auf der Rückseite sind zwei Flügel durch einen überdachten Gang verbunden. Das Wasserschloss war gegen den Grund durch die Fischweiher, gegen den Berg durch zwei Gräben gesichert.

Um 1651 wurde die ursprüngliche Kapelle Heilig Kreuz zu Grub zu einer Kirche ausgebaut. Eine Erhöhung und Erweiterung des Kirchenraumes erfolgte 1738. Die Familie von Crailsheim hat in der Kirchen eine eigene Patronatsloge.

Mit der „Gemeind-Ordnung zu Neuhaus“ aus dem Jahr 1785 regelten die Herren von Crailsheim die Verhältnisse in ihrem Einflussbereich bis zur Mediatisierung der Reichsfürsten im Gefolge der Französischen Revolution. 1803 wurde die Ortschaft im Hauptlandesvergleich Preußen zugewiesen. Durch den Tilsiter Frieden zwischen Frankreich und Preußen kam Neuhaus mit dem Fürstentum Bayreuth 1807 unter französische Herrschaft. 1808 wurde Neuhaus dem Justizamt und Kammeramt Herzogenaurach eingegliedert. Als Napoleon 1810 das Fürstentum Bayreuth an Bayern abtrat, wurde Neuhaus somit bayerisch.

Eine Beschreibung des Jahres 1868 charakterisiert Neuhaus als protestantisches Pfarrdorf im Dekanat Münchaurach, mit 154 Gebäuden, einer Kirche und einer Schule. Unter den 421 Einwohnern gab es lediglich elf Katholiken.

Da das Schloss, nachdem es nahezu 200 Jahre unbewohnt war, zu verfallen drohte, wurde es unter Freiherr Sigmund von Crailsheim von 1902 bis 1910 aufwendig saniert. Leider wurden der äußere Schlosshof mit Ökonomie- und Beamtenwohngebäuden sowie das dortige



Torhaus mit dem Glocken- und Uhrtürmchen im Jahr 1902 durch Brandstiftung ein Raub der Flammen. Gleichermaßen als Ersatz wurde aus diesem Grund 1905 das „Glöckl“ oder „Türmla“ im unteren Dorf erbaut. Während des zweiten Weltkrieges erfolgte 1943 die Beschlagnahme des Schlosses durch das Landratsamt Höchstadt/Aisch, das von 1944-1945 an die Siemens-Schuckert-Werke vermietet wurde.

1939 hatte Neuhaus 401 Einwohner. 1950 zählte der Ort 658 Einwohner, darunter 314 Heimatvertriebene. 1972 erfolgte die Eingliederung der Gemeinde Neuhaus mit ihren 569 Einwohnern in die Gemeinde Adelsdorf.

Die Kaiserliche Freieung

Bundschuh beschrieb Neuhaus 1801 als evangelisches Pfarrdorf an der Aisch, das im Ritterkanton Steigerwald sowie im Bezirk des Bambergischen Amtes Höchstadt eine Stunde davon gegen Forchheim lag. Das Schloss gehörte der Familie von Crailsheim und hatte ein kaiserliches Freiheitsprivilegium zum Aufenthalt für solche Personen, die „unvorsichtig oder ungeschicklicherweise begangene Verbrechen zu vertreten haben.“

Das Privileg einer „Kaiserlichen Freieung für sein Schloss und das Wirtshaus in dem Vorhof zum Neuenhaus“ hatte Kaiser Maximilian am 15. Oktober 1508 dem Sigmund von Heßberg verliehen. Dies bedeutete im Fall von Neuhaus einen Zufluchtsort, der vorübergehenden Schutz vor Justizbehörden gewährte. Die Freieung Neuhaus wurde über Jahrhunderte bis 1804 in Anspruch genommen. Für die Aufnahme in die Freieung waren Gebühren zu entrichten, die in die Kasse des Schlossherren flossen.

Gerne genutzt wurde diese Freistatt von Studenten der nahen Universität Erlangen, die sich dadurch dem Karzer der Universität entzogen. Adelige und Offiziere suchten Neuhaus auf, um bei geringen Vergehen ihre Verteidigung zu regeln.

Nicht verheiratete Frauen brachten in Neuhaus ihre Kinder zur Welt. Der Vorteil war darin zu sehen, dass weder der Name der Mutter noch der des Vaters in das Taufregister eingetragen wurde. Desgleichen ließen sich Brautleute in Neuhaus trauen, wenn ihnen dies aus unterschiedlichen Gründen in ihrer Heimatgemeinde verwehrt wurde.

Die Familie von Crailsheim

Die von Crailsheim sind Fränkischer Uradel mit dem gleichnamigem Stammhaus an der Jagst. Die ersten urkundlichen Erwähnungen sind mit Walter von Croelsheim 1221 und Heinrich von Crowelsheim 1232/1240 belegt, die sichere Stammreihe beginnt 1288 mit Abrecht von Crowelsheim.

Aufgrund ihrer umfangreichen Besitzungen waren die von Crailsheim der Fränkischen Reichsritterschaften der Kantone Altmühl, Steigerwald und Odenwald zugehörig. Das Reichsfreiherrndiplom erhielten sie am 23. Juni 1713.

Am 24. Juli 1813 wurden Ernst Ludwig Sebastian von Crailsheim, Kurbayrischer Geheimer Rat und Reichsritterhauptmann des Kantons an der Altmühl (Rügländer Linie), und Wilhelm Friedrich von Crailsheim, ehemaliger kurkölnischer Kammerherr (Frühstockheimer Linie), in die Freiherrnklasse des Königreichs Bayern immatrikuliert.

Der gesamte Stammgutsbesitz wurde am 29. November 1929 der schon bestehenden Freiherrlich von Crailsheim'schen Familienstiftung Neuhaus-Walsdorf zugestiftet. Alle drei Jahre wird Familientag gehalten. 1. (geschäftsführender) Administrator der Stiftung ist Guido Freiherr von Crailsheim von der Rügländer Linie.

Ein bedeutender Vertreter der Familie war Krafft von Crailsheim (geboren in Neuhaus am 8. September 1631, verstorben am 3. August 1704 in Ansbach), der nach dem Tod seines Vaters 1652 Neuhaus mit Biengarten erbte. Als er im Jahr 1705 verstarb, waren in Neuhaus 6 Pferde im Wert von 132 Gulden im Stall, ebenso 13 Ochsen und 30 Kühe und Stiere im Wert von 516 Gulden. In Biengarten befanden sich 9 Ochsen sowie 31 Kühe und Rinder im Wert von 673 Gulden.

Auf seiner Grabtafel in der Kirche von Neuhaus wurde er wie folgt charakterisiert:

„Sterblicher Leser! Komme und betrachte die unsterblichen Verdienste eines recht edlen Franken, welcher durch Wohlthun den Neid besiegt, und die Laster bezwungen, seine seltene Tugenden zu bewundern! Es war der Reichsfreyhochwohlgeorne Herr Craft von Crailsheim, des heiligen Römisch Reichs Freiherr, Herr zu Neuhenhaus, Walsdorf, Hornberg, Mohrstein, Thann und Stübach, hochfürstlicher Brandenburgischer ältester Geheimder Rath und Obervogt in der hochfürstlichen Residenz Onolzbach.“

Ein weiterer bekannter Vertreter der Familie ist Friedrich August Ernst Gustav Christoph Krafft Freiherr von Crailsheim (15. März 1841 – 13. Februar 1926), der wegen seiner Verdienste 1901 die Grafenwürde verliehen bekam. Der Jurist war Königlich Bayerischer Kämmerer, Staatsrat und Staatsminister des Königlichen Hauses und des Äußeren, Vorsitzender im Ministerrat (Ministerpräsident), Bevollmächtigter zum Bundesrat des Deutschen Bundes. Krafft von Crailsheim war ein enger Berater von Prinzregent Luitpold.

Das Wappen der von Crailsheim zeigt in schwarz einen goldenen Balken, als Helmzier mit schwarz-goldenen Decken ein rotes Kissen mit vier goldenen Quasten zwischen zwei wie der Schild bezeichneten Büffelhörnern.

Pfarrer Andreas Jäckel

Ein bemerkenswerter Seelsorger in Neuhaus war Pfarrer Andreas Jäckel, der als Ornithologe zu einer gewissen Bekanntheit gelangte. Jäckel wurde am 6. Januar 1822 in Nürnberg geboren. Nach Schulzeit und Gymnasium studierte er an der Universität Erlangen Theologie, wo er auch dem Corps Onoldia angehörte. 1845 bestand er sein Admissions-Examen zu Ansbach. Eine erste Anstellung als Vikar erhielt er in Klostersulz. Danach war er als Pfarrverweser in Oberampfrach, Wendelstein und Ammerndorf tätig. In Wendelstein verehelichte er sich mit Eleonora Sommer, mit der er sieben Kinder hatte. Im Jahr 1853 wurde er Pfarrer in Neuhaus, wo er für seine ornithologischen Beobachtungen ein reiches Betätigungsfeld fand. Nach Sommersdorf-Thann befördert, wechselte er 1869 nach Bad Windsheim, wo er die II. Pfarrstelle erhalten hatte. Dort verstarb er am 12. Juli 1885. Berühmt wurde er durch sein Buch „Systematische Übersicht der Vögel Bayerns“, das posthum 1891 durch Rudolf Blasius herausgegeben wurde.



Neben den vogelkundlichen Aktivitäten bot ihm sein Wirkungsort Neuhaus auch die Möglichkeit zu mannigfaltigen volkskundlichen Beobachtungen, die er 1861 publizierte. Darin beschäftigte er sich mit dem Brauchtum während des ganzen Jahres, das er in der Region um Neuhaus und Adelsdorf bei seinen protestantischen Pfarrkindern, aber auch der benachbarten katholischen Bevölkerung, erlebte.

Das Weiherhaus



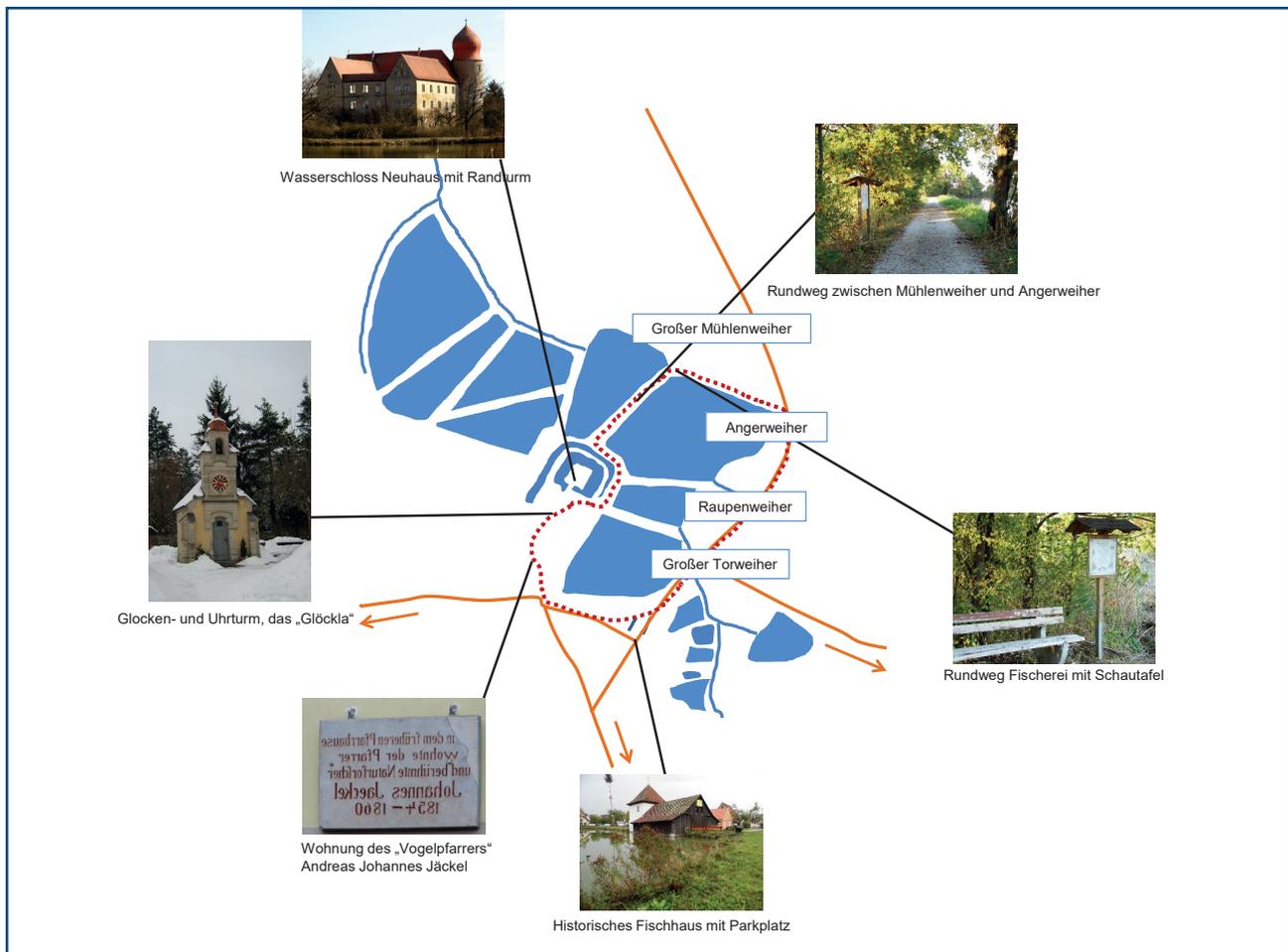
Von einem Damm erschlossen befindet sich am zugehörigen Fischweiher an der Adelsdorfer Straße, Ecke Heppstädter Straße, ein historisches Fischhaus. Das Gebäude mit einem Fachwerkobergeschoss und einem Zeltdach stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Satteldachanbau, der verbrettert ist, aus den 1950er Jahren.

Der Typus des in Franken häufig anzutreffenden Weiherhauses wird für mehrere Zwecke genutzt. Eine wichtige Aufgabe besteht im Überwachen der Weiher. Außerdem können darin die Gerätschaften für die Fischerei wie Netze, Reusen, Hamen etc. sicher aufbewahrt werden. Oft werden bei den

Weierhäusern auch die gefangenen Fische aufgesetzt, um sie sortieren und weiterverkaufen zu können. Heute ist das historische Fischhaus ein Teil der naturkundlichen Anlage Aischgrund und beherbergt eine Fischereiausstellung. Die Eröffnung war am 4. Juli 1999.

Das Gebäude stellt den Anfangs- und den Endpunkt zweier naturnaher Lehr- und Informationspfade dar.

Rundweg



Literatur:

Johann Kaspar Bundschuh: Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken, Bd. 4. Ulm 1801. Sp. 747/748.

Sigmund Freiherr von Crailsheim: Die Reichsfreiherren von Crailsheim. Familiengeschichte. Nach dem Stande von 1904. Zwei Bände. München 1905.

Genealogisches Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels. Band XXVI. München 2006, S. 84-101.

Kreisausstellung für Handwerk, für Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel. Herzogenaurach/Höchststadt a. d. Aisch, 1950, S. 24/25.

Karl Heinrich Ritter von Lang (Hrsg.): Adelsbuch des Königreichs Baiern. München 1815, S. 109/110.

Michael Emanuel Graf von Matuschka: Adelsdorf im Aischgrund und die angeschlossenen Ortschaften ... Bamberg 1999, S. 338-461.

Eugen Schöler: Historische Familienwappen in Franken. Neustadt/Aisch, 1975, S. 37 u. Taf. 2.

Topographisch-statistisches Handbuch des Königreichs Bayern nebst alphabetischem Ortslexikon. München 1868, S. 712.

Landratsamt
Erlangen-Höchstadt
Nägelsbachstraße 1
91052 Erlangen
Telefon: 09131 803-1000
Telefax: 09131 803-491000

poststelle@erlangen-hoechstadt.de
www.erlangen-hoechstadt.de

Titelbild: Freiherr von Crailsheim
Wegbeschreibung/Rundweg: Fischereimuseum, Anette Amtmann
Fotos: Kreisheimatpfleger Dr. Manfred Welker